

Jahresbericht 2017

Im Jahr 2017 wurde das Thema Food & Nutrition in den Fokus gesetzt. Mit mehreren Veranstaltungen sowie mit dem Forum der Hauptstadtregion wurden die laufenden Aktivitäten der Clusterorganisation unterstützt und gestärkt.

Die Aufbauphase des Schwerpunktes Smart Capital Region konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Teilprojekte Elektromobilität und Plusenergie-Quartiere werden weiterverfolgt. Zudem konnten mit dem Tool «Schadensmelder» und den «Mobilitäts-hubs» mit zwei neuen Projekten initiiert werden.

Neu konnte das Projekt «Land-Stadt-Verflechtungen» des Pilotprogramms Handlungsräume Wirtschaft des SECO gestartet werden. Bereits wurden konkrete Projekte evaluiert.

Beim Schwerpunktthema Gesundheitsstandort wurden Studien zur gesamten Wertschöpfungskette der Life Science-Industrie in Auftrag gegeben. Zudem wurde die Roadmap zur Begegnung des Fachkräftemangels weiter vorangetrieben.

Im Rahmen der Themen Zweisprachigkeit (Forum für Zweisprachigkeit und Visite) und Politzentrum (PolitExchange) wurden bestehende Zusammenarbeitsverträge erneuert.

1 Schwerpunktthema 2017: Cluster Food & Nutrition

Der Cluster Food & Nutrition hat das Ziel, die gesamte Wertschöpfungskette rund um die Lebensmittelindustrie zu stärken und die Akteure zu vernetzen. Der Cluster unterstützt seine Mitglieder mit Vernetzungsanlässen, mit dem Aufbau und der Umsetzung innovativer Projekte sowie der Organisation von Weiterbildungen. Er arbeitet in vier Kompetenzgruppen zu den Themen Lebensmittelsicherheit Food & Feed, gesunde Ernährung von Mensch und Tier, wettbewerbsfähige Technologie und geschützte Umwelt.

Die Kernthemen des Jahres 2017 wurden in Abstimmung mit dem Arbeitsprogramm des Clusters Food & Nutrition definiert. Mit dem Schwerpunktthema 2017 konnte die Sichtbarkeit des Clusters erhöht und zusätzliche Akteure zur Mitwirkung in der Clusterorganisation gewonnen werden. Aktuell wirken über 80 Institutionen und Unternehmen aus Bildung, Forschung und Wirtschaft in der Clusterorganisation mit.

Im Vorfeld des Forums führte das Cluster drei vorbereitende Veranstaltungen durch:

- Wissenschaftliche Konferenz in Freiburg zum Thema des Mikrobioms, 9. Februar 2017: Zwei renommierte Wissenschaftler aus dem Bereich der Mikrobiom-Forschung konnten in Freiburg empfangen werden: Dr. John F. Cryan und Dr. Catherine Stanton von der University College Cork. Sie erörterten die wissenschaftlichen Aspekte des Mikrobioms. Dieses mikrobielle Ökosystem, das unseren Darm bewohnt, hat einen wichtigen, aber noch wenig erforschten Einfluss auf unsere Gesundheit und auf das Auftreten oder die Prävention von bestimmten Krankheiten, wie z.B. Adipositas.

-
- Konferenz des Clusters Food & Nutrition in Bern zum Thema Antibiotikaresistenz in der Lebensmittelbranche, 22. Juni 2017: Die Veranstaltung verhalf den Anwesenden, sich einen Überblick über die aktuelle Situation in der Schweiz zu verschaffen und erläuterte die verschiedene Initiativen, welche innerhalb von Unternehmen insbesondere der Lebensmittelindustrie umgesetzt werden.
 - Veranstaltung in Kerzers zum Thema «Wettbewerbsfähige Technologie in der Lebensmittelbranche», 21. September 2017: Michel Martin vom Forschungszentrum Nestlé referierte über die Ernährung und die Küche der Zukunft. Ausserdem wurde Innoserre – das erste gemeinschaftliche Projekt des Clusters Food & Nutrition – vorgestellt. Das Projekt zielt auf die Energieoptimierung in Gewächshäusern ab.

Das **Forum Hauptstadtregion** stand unter dem Titel «Eine dynamische Lebensmittelbranche für ein gesundes Leben». Das Forum fand am 24. November 2017 in Bern statt. Die Referate gaben wertvolle Impulse für die weiteren Arbeiten zur Stärkung des Clusters. Ein für das Forum produzierter Kurzfilm gibt einen Überblick über das Betätigungsfeld des Clusters.

Diverse Aussteller boten den über 150 Teilnehmenden des Forums teilweise ausgefallene – aber auch zukunftssträchtige – Nahrungsmittel an: Von Mikrokräutern und Sprossen über Säfte aus Gemüseresten bis hin zu Insekten in verschiedener Zubereitung.

2 Gesundheitsstandort

Um den Gesundheitsstandort zu stärken, wurde 2017 auf drei Ebenen angesetzt:

- **Aus- und Weiterbildung (Biotech- und Pharmabereich):** Die Studie des Büros für Politikanalyse und Beratung POLSAN zeigte den dringende Handlungsbedarf: Bis 2019 werden in der Hauptstadtregion mindestens 1000 neue Arbeitsplätze im Biotech- und Pharmabereich geschaffen. Es braucht deshalb gezielte Massnahmen der Hochschulen, um mit massgeschneiderten Angeboten möglichst rasch auf die Bedürfnisse der Industrie reagieren zu können. POLSAN wurde daher mit der Erarbeitung einer Roadmap beauftragt. Erste Ergebnisse konnten im Herbst den Gremien der Hauptstadtregion vorgestellt werden.
- **Vernetzung (Plattform Gesundheit):** Zur Vernetzung der verschiedenen Akteure und Vertiefung ausgewählter Themen wurde eine vierte Plattformen Gesundheit organisiert. Die Veranstaltung fand zum Thema Cluster- und Innovationsstrategien statt. In Kooperation mit dem Cluster Gesundheitswirtschaft und der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg wurde im Sinne eines Erfahrungsaustausches über wirkungsvolle Strategien diskutiert, um eine Gesundheitsregion voranzubringen. An der Plattform präsentierten, diskutierten und verglichen namhafte politische und fachliche Vertreterinnen und Vertreter aus Berlin-Brandenburg und der Hauptstadtregion Schweiz ihre Erfahrungen.
- **Informationsstand erhöhen:** Die Hauptstadtregion hat 2017 bei thinkNEO und ecoplan zwei Grundlagenstudien in Auftrag gegeben. Es sollen Informationen zur gesamten Wertschöpfungskette der Life Science-Industrie generiert werden. Frühere Berichte zeigen, dass die Hauptstadtregion ein wichtiger Standort der Life Science Industrie ist: Mit über 8'200 Beschäftigten in produzierenden Betrieben in der Medtech-Branche, stellt die Hauptstadtregion über ein Drittel aller Arbeitsplätze in der Schweiz zur Verfügung. Auch in

den Bereichen Biotech und Pharma gewinnt sie an Bedeutung: Mit über 8'400 Beschäftigten in produzierenden Betrieben verfügt die Hauptstadtregion über rund ein Fünftel der Arbeitsplätze in der Schweiz.

3 Stärkung des Politzentrums

Politexchange

Nach der Aufbauphase und der offiziellen Lancierung Ende 2016 war PolitExchange 2017 voll operationell. Vier Studienbesuche sind organisiert worden, zu so unterschiedlichen Themen wie Dezentralisierung (für eine Gruppe aus Albanien), Umgang mit Interessenkonflikten und Mediation (für eine Gruppe aus Bulgarien), Partnerschaften zwischen lokalen Behörden und Zivilgesellschaft (für eine Delegation aus Libyen) und parlamentarische Arbeitsmethoden und Geschlechtergleichstellung (für Parlamentarierinnen aus Pakistan). Finanziert wurden die Besuche und die Dienstleistungen von PolitExchange vom EDA und anderen europäischen Staaten, vom Herkunftsland der jeweiligen Gruppen, von verschiedenen nicht-gouvernementalen Organisationen sowie von europäischen Fördergeldern. Die ausländischen Delegationen haben die Qualität der Besuchsprogramme und die Interventionen der Expertinnen und Experten sehr geschätzt.

Als Kompetenzzentrum hat PolitExchange vom Netzwerk der Hauptstadtregion profitieren können, welches den Zugang zu erfahrenen Expertinnen und Experten in den erwähnten Governance-Bereichen erleichtert hat. PolitExchange prüft eine Ausdehnung ihres Angebots auf ausländische Akteure innerhalb der Schweiz. (www.politexchange.ch)

CAS Lobbying & Public Affairs

Der Studiengang der Fachhochschulen Bern, Arc und Freiburg wurde von der Hauptstadtregion mitinitiiert. Die ersten Absolventen konnten den Studiengang im 2017 erfolgreich abschliessen. Der nächste Studiengang soll im September 2018 starten.

4 Smart Capital Region

Die zweijährige Aufbauphase wurde Ende 2017 abgeschlossen. Das Projekt Smart Capital Region wird von der Hauptstadtregion gemeinsam mit den Projektpartnern getragen. Die Mitgliederzahl konnte erweitert werden. Ebenfalls ausgebaut wurde die Anzahl Projekte. Neben den bestehenden Projekten Elektromobilität und Plusenergie-Quartiere wurden im Rahmen eines Workshops verschiedene Projektideen vorgestellt, diskutiert und schliesslich selektiert. Aus diesen Diskussionen sind mit dem Mobilitätshub und dem Schadensmelder zwei neue Konzepte hervorgegangen.

Elektromobilität

Die französische Firma Bolloré hatte sich für eine Zusammenarbeit mit der Hauptstadtregion interessiert. Die Firma betreibt in verschiedenen Grossstädten ein E-Car-Sharing. Trotz aufwändiger Vorarbeiten der verschiedenen Akteure kam diese Zusammenarbeit auf übergeordneter Ebene nicht zustande. Bolloré hatte festgestellt, dass eine Realisierung mit erheblichen rechtlichen und planerischen Herausforderungen verbunden ist und beschloss 2016, vorerst Projekte in grösseren Städten weiterzuverfolgen.

Es wurde beschlossen, die aufgeworfenen Fragen in einem Mandat in enger Zusammenarbeit mit den Städten zu klären. Mit den beteiligten Städten wurde eine Roadmap eCar-Sharing-System festgelegt. Mit der Unterstützung von protoscar wurden planerische und rechtliche Rahmenbedingungen abgeklärt.

Plusenergie-Quartiere

Mit dem Projekt Plusenergie-Quartiere PEQ wird das Ziel verfolgt, Quartiere zu realisieren, die mehr Energie nachhaltig produzieren als sie konsumieren. Die Projektorganisation wurde unter Einbezug von Unternehmensvertretern aufgebaut und gefestigt.

Im Juni wurde eine Informationsveranstaltung durchgeführt, welche sich primär an die Gemeinden richtete. Verschiedene weitere Anlässe zur Bekanntmachung des Projekts wurden durchgeführt, u. a. eine Präsentation an der Bau + Energie Messe in Bern und bei der Agglomeration Freiburg.

In Köniz und Worblaufen konnten konkrete Projekte initiiert werden; zudem wurden weitere interessierte Gemeinden identifiziert. Die Initialisierungsphase ist abgeschlossen, womit im Jahr 2018 die konkrete Planung von PEQ, der Erfahrungsaustausch und die Kommunikation des Projekts im Vordergrund stehen. In jedem Kanton soll ein Projekt Plusenergie-Quartiere initiiert werden. Ein neu erarbeiteter Leitfaden wird dabei behilflich sein. Er wird als Wegleitung zur Planung und Realisierung eines PEQ verwendet.

Mobilitätshub

Ein Mobilitätshub soll das einfache, sichere und komfortable Umsteigen ermöglichen, eine breite Auswahl an Mobilitätsangeboten zur Verfügung stellen sowie die Angebots- und Aufenthaltsqualität steigern.

Stadt und Kanton Bern als Standortpartner und als Besteller sowie die Transportunternehmen BLS, PostAuto und Bernmobil und EWB haben in einem weitergehenden Workshop drei Handlungsfelder definiert, welche nun weiterverfolgt werden:

- Auslegeordnung Mobilitätsformen und Anwendungsbereiche
- Generische Anforderungen Agglomerationshubs
- Shared Mobility

Für diese drei Handlungsfelder wurden Bedürfnisse, Lösungsansätze, notwendige Partner und Vorgehen beschrieben und schriftlich festgehalten.

Schadensmelder

Angestrebt wird eine einheitliche Meldeplattform für Infrastrukturschäden im gesamten Perimeter der Hauptstadtregion. Im Rahmen einer Vorstudie der Universität Bern werden im Jahr 2018 Abklärungen bezüglich Organisation, technischer Machbarkeit und finanziellen Aspekten getroffen. Als Ergebnis soll aufgezeigt werden, ob, und falls ja wie, die Pilotphase und der spätere operative Betrieb des Schadensmelders ausgestaltet werden kann. Basierend auf dieser Vorstudie wird entschieden, ob die Pilotphase durchgeführt wird oder nicht. Fällt der Entscheid über die Pilotphase positiv aus, wird die technische Plattform aufgebaut, die Abläufe mit der zentralen Stelle definiert und die nötigen Koordinations- und Kommunikations-Massnahmen umgesetzt.

5 Grenzüberschreitende Wirtschafts- und Raumentwicklung

Top-Entwicklungsstandorte

Auf eine Aktualisierung der zwanzig Topentwicklungsstandorte wurde verzichtet. Im November fand ein Erfahrungsaustausch in Neuenburg statt. Zudem wurde beschlossen, dass die Bedürfnisse der Immobilienentwickler durch entsprechende Gespräche aufgenommen werden sollen.

Pilotprogramm Handlungsräume Wirtschaft

Das SECO hat das auf 4 Jahre angelegte Pilotprogramm Handlungsräume Wirtschaft lanciert. Die Hauptstadtregion hat 2016 erfolgreich das Projekt «Land-Stadt-Vernetzung» auf die Beine gestellt. Im Projekt wird, im Sinne eines Perspektivenwechsels, von den Potenzialen der ländlichen Räume und der kantonsübergreifenden Regionen ausgegangen. Ziel ist es, die Bedeutung der ländlichen Räume und kantons- und sprachgrenzüberschreitenden Räume zu stärken.

2017 wurde durch die Vergabe einer externen Studie die Analysephase eingeleitet. Die Arbeit der externen Experten wird durch Vertreter der Hauptstadtregion (Werkstattgruppe) begleitet. Die Grundlagen wurden durch die Führung von Expertengesprächen erarbeitet. Anschliessend hat die Werkstattgruppe angeregt, den Fokus im Bereich Nahrungsmittel/Landwirtschaft/Tourismus zu setzen. In der Folge wurden fünf konkrete Projekte vorgestellt.

Zweisprachigkeit

Im Bereich der Zweisprachigkeit hat die Hauptstadtregion auf Basis eines Leistungsvertrags die Zusammenarbeit mit dem Forum für Zweisprachigkeit und dem Verein visite erneuert. Neu wurde das Instrument «SprachTANDEM» in die Vereinbarung mit dem Forum für Zweisprachigkeit integriert. Im Tandem treffen sich zwei Mitarbeitende von Gemeindeverwaltungen regelmässig, um ihre Sprachfähigkeiten zu verbessern. Dabei wird zuerst in der einen und dann in der anderen Sprache gesprochen. Ein entsprechender Pilot zwischen den Städten Neuenburg und Bern ist auf grossen Anklang gestossen.

Über 400 Schülerinnen und Schüler konnten 2017 vom Programm «Sprachbad – Immersion» profitieren. Zudem haben sechs Lernende während mehreren Wochen in einem Betrieb im anderen Sprachraum gearbeitet. Die verschiedenen Angebote in den Kantonen wurden erstmals zusammengetragen und auf einem gemeinsamen Flyer sichtbar gemacht.

6 Public Affairs und Kommunikation

Um rechtzeitig intervenieren zu können, führt die Hauptstadtregion eine Issue-Liste mit den für die Hauptstadtregion bedeutenden politischen Geschäften auf nationaler Ebene. Das Engagement wird über den Vorstand der parlamentarischen Gruppe Hauptstadtregion koordiniert. Die Gruppe setzt sich aus 50 Mitgliedern zusammen. Am 1. März fand ein Sessionsanlass zum Bahnausbauprogramm «STEP 2030/35» statt.

Die Hauptstadtregion setzte sich 2017 in folgenden Geschäften für ihre Anliegen ein:

- Fortbestand des Politforums im Käfigturm
- Keine Kürzung der Mittel an die besonderen Aufgaben der mehrsprachigen Kantone
- Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds
- Förderung der Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2017-2020
- Ablehnung der Service Public Initiative

Die Hauptstadtregion Schweiz publiziert regelmässig Medienmitteilungen und führt die Medienarbeit auf ihrer Webseite sowie durch den Newsletter, der periodisch an rund 1000 Adressaten zugestellt wird.

7 Weitere Aktivitäten

Im Hinblick auf das Vertragsende der Geschäftsstelle per Ende August 2017 wurde das Mandat der Geschäftsstelle neu ausgeschrieben. Der Vorstand wählte Lorenz Jaggi von furrerhugi AG in Bern als Nachfolger von Georg Tobler. Die Übergabe fand per 1. September 2017 statt.

Über verschiedene Kontakte baut die Hauptstadtregion ihr Netzwerk laufend aus.

- Der Geschäftsstelle pflegt Austausch mit den Geschäftsstellen der Metropolitanräume Zürich, Basel und Bassin Lémanique.
- Die Plattform Region Bern hat zum Ziel, die verschiedenen Initiativen zur Stärkung der Region Bern zu vernetzen. Die Hauptstadtregion Schweiz beteiligt sich an diesen Veranstaltungen.

8 Rechnung 2017

Die Rechnung 2017 schliesst mit einem Überschuss von knapp Fr. 75'000.- ab. Das Eigenkapital beträgt per Ende 2017 rund Fr. 250'000.-